

Gegründet  
1877.

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der  
Sonntage und Festtage.

Bezugspreis  
für das Vierteljahr  
im Bezirk und  
Nachbarortverlehr  
Mk. 1.25  
außerhalb Mk. 1.35.



Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger An-  
zeige 10 Bg. die  
einmalige Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Bg.  
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 218.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Donnerstag, den 12. Dezember	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1907.
----------	------------------------------	------------------------------	----------------------------------	-------

### Amthches.

Verursachung von Bränden durch das Spielen der Kinder mit Zündhölzern.

Im Hinblick auf die außerordentlich große Zahl von Brandfällen, die durch mit Zündhölzern spielende Kinder in letzter Zeit entstanden sind, wird vom Kgl. Oberamt darauf hingewiesen, daß den durch einen Brand an ihren Gebäuden Beschädigten eine Entschädigung von der Gebäudebrandversicherung nicht zuteil wird, wenn sie die Entstehung des Brandes selbst durch grobe Fahrlässigkeit verschuldet haben, daß ebenso den Mobiliarfeuerversicherungsanstalten gelegentlich verboten ist, irgend eine Entschädigung an solche durch Verbrennen ihrer Fahrnis Beschädigte auszubehalten, denen bezüglich des ihnen zugesprochenen Brandunglücks eine Feuerverwahrlosung zur Last fällt und daß eine grobe Fahrlässigkeit oder eine Feuerverwahrlosung auch in dem Unterlassenden gegenüber der Aufsicht der Kinder oder gehöriger Verwahrung der Zündhölzer oder der besonders feuergefährlichen Stoffe gefunden werden kann.

### Tagespolitik.

Eine Friedenskonferenz für das deutsche Holzgewerbe tagt gegenwärtig im Berliner Rathaus unter dem Vorsitz des Magistratsmitglieds v. Schulz. Die Veranlassung zu der Zusammenkunft hat die Tatsache gegeben, daß in diesem Jahre in einer ganzen Reihe von Städten die Tarifverträge in der Holzindustrie ablaufen. Obermeister Nahrb vertritt die Anschauung, daß eine Herabsetzung der Arbeitszeit unter 54 Stunden wöchentlich als ausgeschlossen zu gelten habe. Der Vertreter der Arbeitnehmer verteidigte dagegen die Forderung auf Herabsetzung der Arbeitszeit. Heute hofft man zu einem Ergebnis zu kommen.

Dem Reichstage ist der Nachtragsetat zum Etat von 1907 zugegangen, welcher 400,000 Mark zur Förderung von Versuchen auf dem Gebiete der Motorluftschiffahrt verlangt. Die im Hauptetat ausgeworfenen Mittel sollten zur Errichtung einer schwimmenden eisernen Ballonhalle auf dem Bodensee, sowie zur Vornahme der erforderlichen Versuche im Sommer und Herbst 1907 dienen. Die Halle konnte jedoch nicht vor Ende September in Benutzung genommen werden, so daß die vorgesehenen Probefahrten erst im Herbst zur Ausführung gelangten. Wenn diese Fahrten auch befriedigende Ergebnisse gezeigt, insbesondere die Stabilität, Steuerbarkeit und die Fähigkeit des Luftschiffes, sich durch lange Zeit manövrierfähig zu erhalten, erwiesen haben, so empfiehlt es sich doch, wie es in der Begründung heißt, Tag und Nacht umfassende Dauerfahrten und den Nachweis des sicheren Landens auf festem Boden bis zu günstiger Jahreszeit zu verschieben, sowie die gewonnenen Erfahrungen schon jetzt für den Bau eines zweiten Luftschiffes zu verwerten. Dieser Bau ist begonnen und wird voraussichtlich Anfang Februar 1908 fertiggestellt sein. Mit diesem zweiten und dem vorhandenen Luftschiffe sollen alsdann bis Ende Mai diejenigen Fahrten ausgeführt werden, die zur vollständigen Erprobung des starren Systems für Verkehrs- und Beobachtungszwecke sich als erwünscht herausgestellt haben. Da die für 1907 bewilligten 500,000 Mk. durch den Bau der Halle und die bisherigen Versuche vollständig verbraucht sind, muß noch für das laufende Rechnungsjahr zur Fertigstellung des zweiten Luftschiffes und zur Fortführung des Betriebes bis Ende Mai dem Grafen Zeppelin ein Betrag in der angeforderten Höhe von 400,000 Mk. zur Verfügung gestellt werden.

Das Zentrum, das seine Hoffnung auf die Zertrümmerung des Blocks bis auf weiteres hat in den Rauchfang hängen müssen, überstürzt sich geradezu mit Beweisen für sein Dasein, um darzutun, daß das Zentrum, auch ohne Regierungspartei zu sein, ein sehr mächtiger Faktor in unserem politischen Leben ist. Seinen Mittelstands-Anträgen, die den Reichstag während zweier Tagessitzungen beschäftigten, sind andere Initiativentwürfe gefolgt, die ihrer Art nach weniger auf die Zustimmung der Verb. Regierungen als auf diejenige der Linken des Reichstags zu rechnen scheinen. So soll das Wahlgeheimnis, für das erst unlängst vom

Reichskanzler weitere Garantien geschaffen wurden, noch schärfer gewahrt werden, die Reichsbeamten sollen das ungeschmälerte Recht der Vereinsbildung erhalten, das Koalitionsrecht der Arbeiter soll ausgebaut und befestigt werden. Das Zentrum scheint danach entschlossen zu sein, seine Oppositionsstellung zu verschärfen.

König Leopold von Belgien ist ängstlich darauf bedacht, die gewaltigen Summen, die ihm aus dem Kongostaat zufließen, derartig anzulegen und zu verwenden, daß seine Töchter, vor allem Prinzessin Luise und die Gräfin Lonpau, nach seinem Tode so gut wie keine Hinterlassenschaft mehr vorfinden. Namentlich die zahlreichen Gläubiger der Prinzessin Luise werden eines Tages von der Tatsache recht unangenehm berührt sein. Als Prinzessin Stefanie im Jahre 1900 dem Grafen Lonpau die Hand reichte, begann der König seine Pläne auszuführen. Er machte selbstverständlich aus rein edlen und patriotischen Gründen, wie er sagte, der Nation ein Geschenk. Der König hat in Gemeinschaft mit seinem inzwischen verstorbenen Bruder, dem Grafen von Flandern und seiner unglücklichen Schwester Charlotte, die in Geistesumnachtung fiel, eine großartige Besitzung in den Ardennen von seinen Eltern geerbt. Der König ließ darauf ein glänzendes Schloss errichten, das er der Schlafwagen-Gesellschaft vermietete. Kurz nach der ihm so verhassten Heirat der Prinzessin Stefanie vermachte der König die gesamte Besitzung, obgleich sie zum Teil seiner geisteskranken Schwester gehörte, sowie eine bedeutende Summe zum Unterhalt der Liegenenschaft, dem belgischen Volk. Als Vater von drei Töchtern hatte er aber nach dem belgischen Gesetz nur das Verfügungsrecht über ein Drittel seines Vermögens. Als wurde 1903 ein neues Gesetz eingebracht, das dem König das volle Verfügungsrecht gab, d. h. dem König die Macht verlieh, so gut es irgend geht, seine Töchter vollends zu enteignen. Das Gesetz und das Vermächtnis wurde von Kammer und Senat angenommen. Inzwischen erwarb der König ungezählte Millionen im Kongostaat. Wohin damit? Um auch sie seinen Töchtern zu entziehen, erkaufte er die „Krondomäne“. Die Krondomäne ist jenes gewaltige Gebiet im Kongostaat, das zehnmal so groß wie Belgien ist und das der König selbst nach der Annexion des Kongostaates durch Belgien, für sich zu behalten wünscht. Diese „Krondomäne“ konnte nun plötzlich alles vollbringen. Die Krondomäne baute Schlösser in Tervuren, in Laeken, in Brüssel, sie baute einen Triumphbogen und sie erwarb umfangreiche Immobilien in ganz Belgien. Mit einem Wort: alles Geld, was der König erübrigte, wurde in die Krondomäne gesteckt, der zukünftigen privaten Erbschaft also entzogen. Ein Teil der herrlichen Besitzungen im Süden Frankreichs dient der vielgenannten Dame Lacroix, der Freundin des Königs, mit ihren Kindern zum zeitweisen Aufenthalt. Nach einem belgischen Blatt hat der König versucht, bei der französischen Regierung durchzusetzen, daß auch diese Güter auf die Krondomäne des Kongostaates überschrieben werden. Frankreich erkannte jedoch den vagen Begriff der Krondomäne nicht an und verweigerte die Genehmigung. Also ließ der König die Güter auf den Namen seines Leibarztes Dr. Thiriar übertragen. In letzter Zeit beschränkte aber der König, durch so viele Prozesse und Prozeßandrohungen genötigt, daß nach seinem Tode etwa Erben auftreten könnten, die auf dem Prozeßweg dem Dr. Thiriar seinen angeblichen Besitzstand streitig machen könnten. Das wollte der König vermeiden. Außerdem lag ihm auch noch etwas anderes auf dem Herzen. Also schickte er Herrn Caillaux, seinen Vertrauensmann, an die französische Regierung und machte ihr folgendes verlockendes Angebot. Nämlich: ein Teil der königlichen Güter im Süden Frankreichs sollte nach seinem Tode für Franzosen und Belgier, die im französischen oder belgischen Kongostaatsdienst sich eine Krankheit zugezogen haben, als Genesungsheim dienen. Der andere Teil der Güter aber sollte einer Person und deren Kindern, die der König noch näher bezeichnen werde, überlassen werden. Man sieht, der König hat doch ein gutes Herz, das nur seine eigenen Wege geht! Die französische Regierung war kaltherzig genug, auch diesen Wunsch abzuschlagen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ widmet dem verstorbenen König Oskar von Schweden einen Nachruf, in dem es heißt: Die tiefe Trauer, in die das schwedische Volk um den heimgegangenen Monarchen versetzt worden ist, wird in Deutschland weithin in warmem Mitempfinden geteilt. Ist mit König Oskar II. doch ein Fürst von der irdischen Welt geschieden, der uns Deutschen nicht nur durch eine

ungehörte freundschaftliche Gestaltung und Erhaltung der Beziehungen zwischen der uns stammverwandten nordischen Nation und Deutschland stets eine sympathische Erscheinung gewesen ist. In 35-jähriger, von Mühe und Sorge erfüllter Regierung hat König Oskar seine besten Kräfte für das Gemeinwohl eingesetzt und sich in gleichem Maße der Festigung des Ansehens seines Reiches und der Förderung wirtschaftlicher Wohlfahrt wie der Pflege und Bereicherung der geistigen Interessen gewidmet. Nie ihm auch manche bittere Enttäuschung nicht erspart, so vermochte er doch am Abend seines reichen Lebens mit innerer Befriedigung auf die während seiner Regierung vollbrachten Kulturwerke zu blicken. Die allgemeine menschliche Teilnahme erhält bei uns Deutschen besondere Vertiefung durch die heraldische Teilnahme und nahe Verwandtschaft, die den vortrefflichen Monarchen mit unserem Kaiserhause verknüpfen, wie durch die nationalen und kulturellen Bande, die beide Völker mit einander verbinden.

Die Dumaverhandlungen, die jetzt glücklich bei dem eigentlichen Beratungstoff der Session angelangt sind, werden voraussichtlich den Frieden des russischen Reiches nicht stören. Damit soll jedoch nicht gesagt sein, daß es nicht viele Dinge im heiligen Ruhestand gäbe, deren parlamentarische Erörterung einen Sturm im ganzen Lande verursachen würde. Aber die gehorsame Duma wird ihre Budgetberatung eben den Erfordernissen des Landes gemäß einrichten. Und da ist wohlwollendes Schweigen häufig zweckdienlicher und der Regierung jedenfalls angenehmer als unvorsichtiges Reden. In der Finanzverwaltung, in der Administration des Heeres, der Flotte, der Eisenbahnen, in der Landesverwaltung, überall, wohin man blickt, Korruption und Unterschleife. Die skandalösen Untriebe im Eisenbahnwesen konnten vertuscht werden. Von dem Schlandrian russischer Verwaltung hat dagegen die weite Öffentlichkeit durch die jüngsten Unfälle von Schiffen in den russischen Gewässern Kenntnis erhalten. Die Schuldigen an der Havarie der Jarenjacht „Standard“ wurden vor einigen Tagen erst bestraft. Jetzt ist schon wieder ein russisches Schiff, der Minenkreuzer „Ussuriej“ auf ein Riff aufgelaufen, so daß zwei große Lecks entstanden. Wenn das so fort geht, kommt Rußland trotz der kolossalsten Aufwendungen zu keinem Ersatz der im Japan-Kriege vernichteten Kriegsflotte. Wie lange wohl die grandiose Summelei in der Herstellung genauer Seekarten noch andauern wird!

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Dezember.

Der Montag war der erste Tag der Beratung des Reichsvereinsgesetzes. Die Beratung verlief recht harmlos. Staatssekretär v. Bethmann hob hervor, daß die verbündeten Regierungen ehrlich gearbeitet und sich auf praktische, vorläufige Vorschläge beschränkt hätten. Um die Vorlage nicht zu sehr zu belasten, seien die Frage der Berufsvereine und des Verbindungsrechts unberührt geblieben. Dagegen habe man den Frauen das Vereinsrecht gewährt. Schwierig war die Behandlung der Jugend nach den Ausführungen des Staatssekretärs. Da die Jugend schon vielfach vor der Mündigkeit erwerbsfähig sei, könne man diese Altersgrenze für den Besuch von Versammlungen nicht mehr aufrecht erhalten. Der Verbezug müsse Gutes entgegengeführt werden. Die Befugnisse der Polizei seien eingeschränkt. Der Staatssekretär begründete dann die Notwendigkeit des § 7, wonach in der Regel die deutsche Sprache die Versammlungssprache sein soll. Abg. Dietrich (kons.) hielt die Vorlage für eine brauchbare Grundlage und wollte die Beschlüsse der Kommission abwarten. Bedenken hatte er gegen die Zulassung von Personen unter 18 Jahren zu Versammlungen. Das sei eher unvernünftig als liberal. Von dem Sprachenparagrafen müßten so loyale Bürger wie Litauer und Masuren ausgenommen werden. Abg. Trimborn (Ztr.) verwarf eine Vorlage, die Ausnahmestimmungen wie § 7 enthalte. Die getroffenen Verbesserungen seien eigentlich selbstverständlich, die wundeste Stelle sei, daß auch private Versammlungen, die sich mit öffentlichen Dingen beschäftigen, vor der Polizei nicht sicher sein sollen. Das kennzeichne die Polizeiseele des Staatssekretärs. Abg. Hieber (natlib.) freute sich, daß wir endlich ein einheitliches Vereinsgesetz für ganz Deutschland erhalten sollen, und war im allgemeinen mit dem Entwurf einverstanden. Einzelheiten könnten in der Kommission erledigt werden. Daß auch das Recht der Berufsvereine geregelt werden müsse, sei ohne Frage. Abg.



Seine (Soj.) gab zu, daß die Vorlage manchen Fortschritt bringe, ausreichend sei es aber nicht, ja manche Verbesserungen würden durch Verschlechterungen aufgehoben. Die meisten Bestimmungen seien lausendartig und würden zu neuen Drangsalierungen führen. Ganz unannehmbar sei der Sprachparagraf. Um 7/27 Uhr abends wurde die Weiterberatung auf Dienstag vertagt.

## Landesnachrichten.

**Edhausen, 9. Dez.** Am gestrigen Sonntag fand hier die halbjährliche Versammlung der Käserinnung des Bezirks statt. Obermeister Küstermeister Henne von Nagold leitete die Versammlung und betonte hierbei die Notwendigkeit des Zusammengehens der Käsermeister zur Verbesserung der Verhältnisse im Handwerk. Schriftführer Hart von Nagold erstattete den Geschäftsbericht und Kassier Koch von Altensteig den Kassenbericht, wobei er den günstigen Stand der Kasse hervorhob. Die nächste Versammlung soll in Kotsfelden stattfinden.

**Wildberg, O.-A. Nagold, 10. Dez.** Die bejahrte Schäferswitwe Koch von Esringen wurde hier von einem jungen Kadsfahrer von Kotsfelden überfahren, so daß die Frau neben dem Bruch des Nasenbeines noch andere schwere Verletzungen am Kopf und an den Armen davontrug. Das Gericht beschäftigt sich bereits mit dem Vorfalle.

**Calw, 10. Dez.** Auf dem Transport in die Oberamtsstadt entwichen dem Polizeibediener von Martinsmoos zwei jugendliche Bettler.

**Liebenzell, 10. Dez.** In den letzten Jahren haben die Waldorte Igelloch, Naissenbach und Oberreichenbach zur Erbauung von Schulhäusern große Opfer gebracht; nun wollen auch Weinberg und Oberlengenhardt neue Schulhäuser erstellen.

**Müdingen, O.-A. Herrenberg, 10. Dez.** Die Ehefrau des Gipsers Karl Schweikert von hier wurde gestern unter dem Verdacht des Meineids verhaftet und durch den Landjäger ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Sie hatte die aus der Zeit vor ihrer Verheiratung gemachten Einlagen bei der Oberamtsparafasse allmählich erhoben, den letzten Betrag hatte sie durch Vermittlung des Schultheißenamts erhalten, diese Tatsache aber bestritten, so daß der Schultheiß verdächtigt wurde, das Geld, — etwa 170 M. — unterschlagen zu haben. Der Schultheiß machte hierwegen Anzeige bei der Staatsanwaltschaft und in der insolge dessen gegen ihn eingeleiteten Untersuchung sagte die Schweikert unter Eid aus, sie habe diesen Betrag nicht erhalten. Das war bei der Persönlichkeit des Ortsvorstehers ausgeschlossen und es konnte auch die von der Schweikert ausgestellte Bescheinigung von der Oberamtsparafasse beigebracht werden, wobei die Unterschrift sich genau in ganz unzweifelhafter Weise mit den anderen Unterschriften der Schweikert deckte.

**Herrenberg, 10. Dez.** Mit Wirkung vom 1. Februar nächsten Jahres ab wird für den hiesigen Oberamtsbezirk eine Zwangssinnung für das Wagnerhandwerk errichtet.

**Sulz a. N., 10. Dez.** Hier ist die Geflügelcholera ausgebrochen, und die Ausfuhr von lebendem Geflügel aus dem Seuchenort verboten worden.

**Tübingen, 10. Dez.** Die Gemeinderatswahl Tübingens stand unter dem Zeichen politischen Einflusses. Die zwei amtlich eingereichten Wahlvorschläge der Deutschen Partei und der Volkspartei hatten folgendes Ergebnis: Abgegeben wurden von der Deutschen Partei 2314 Stimmen, von der Volkspartei 2736 Stimmen. Die Deutsche Partei erlangte 2 Sitze, die Volkspartei 3 Sitze. Gewählt wurden nach der Stimmenzahl: Prof. Dr. Schleich (D. P.) mit 826 St., Rechtsanwalt Lieching (Vp.) mit 717 St., Weingärtner

Waidlinger (Vp.) mit 713 St., Bierbrauereibesitzer Gölse (Vp.) mit 480 St. und Bierbrauereibesitzer Marquardt (D. P.) mit 471 St.

**Rottenburg, 9. Dez.** Infolge des anhaltenden Regens beginnt der Neckar wieder zu steigen. Doch war der Wassermangel schon sehr fühlbar. Das Elektrizitätswerk Riebingen mußte seine Referendardampfmaschine in Gebrauch nehmen, die täglich 50 Ztr. Kohlen verschlingt.

**Schramberg, 9. Dez.** Seit Sonntag früh haben wir fast ununterbrochen Regen; die vergangene Nacht brachte uns ein regelrechtes Gewitter mit Hagel.

**Schwemmungen, 10. Dez.** Wie große Aufgaben Schwemmungen vor seinem Eintritt in die Reihe der mittleren Städte Württembergs zu bewältigen hatte, geht daraus hervor, daß es in den letzten Jahren neben der Realanstalt und einigen großen Volksschulhäusern ein Elektrizitätswerk mit einem Betriebskapital von 469 400 M., ein Wasserwerk mit einem Anlagekapital von 750 000 M. errichtete und im letzten Jahr ein Krankenhaus mit einem Kostenaufwand von 340 000 M. erbaut hat.

**Talheim, 9. Dez.** Samstag stürzte der frühere 48jährige Schwanenwirt Georg Maier beim Herabwerfen von Heu von der Scheuer ab auf den Kopf, so daß er auf der Stelle tot war.

**Vöndorf, 10. Dez.** An dem großen Bahndamm bei Holzschlag wurde vorgestern infolge des nassen Wetters eine Rutschung verpürt. Die letzten Abendzüge konnten nach erfolgter Unterfuchung nur in langsamer Fahrt die Stelle passieren. Die ganze Nacht wurde an der Wiederherstellung des Damms gearbeitet. Gestern verkehrten die Züge wieder regelmäßig.

**Stuttgart, 9. Dez.** Vom Rathaus. Auf Grund der Bestimmungen der neuen Gemeindeordnung ist der Bürgerausschuß unter bestimmten Voraussetzungen befugt, seine Sitzungen, die bisher stets nichtöffentlich waren, auch öffentlich abzuhalten. Der hiesige Bürgerausschuß hielt seine erste öffentliche Sitzung am 9. ds. Mts. (In der neuen Gemeindeordnung ist hierüber bestimmt, daß die Vorschriften der Art. 33—39 und 41 auf den Bürgerausschuß und dessen Verhandlungen entsprechende Anwendung finden. In Artikel 39 heißt es, daß die Verhandlungen des Gemeinderats öffentlich sind, soweit nicht Rücksichten auf Staat- und Gemeinwohl oder berechnigte Interessen einzelner entgegenstehen.)

**Stuttgart, 10. Dez.** Im Kasino Dragoner-Regiments König Nr. 26 fand gestern abend unter Leitung des Rittmeisters Fehr v. Gütlingen Kriegsspiel statt.

**Stuttgart, 9. Dez.** (Ende der Wassernot. Der gestrige Tag hat endlich den ersehnten Regen gebracht und zwar im größten Teil des Landes in ausgiebiger Menge. Im Unterland sind 14—17 Liter pro Quadratmeter, auf der Alb (Münchingen) 15 Liter, am Bodensee gar 34 Liter gefallen. Noch mehr hat der Schwarzwald empfangen. In Freudenstadt sind 57 Liter teilweise als Schnee, der aber bald schmolz, niedergegangen. Im Donantal scheint nach den Messungen von Sigmaringen, wo 7 Liter fielen, der Niederschlag weniger reichlich, aber doch immerhin beträchtlich gewesen zu sein.

**Ufingen, 10. Dez.** Eine Erbschaftsangelegenheit, wie sie wohl zu den Seltenheiten gehört, wurde in den letzten Tagen vor dem hiesigen Nachlassgericht erledigt; es handelte sich um eine „verschollene Amerikanerin“, der ein vor siebzehn Jahren verstorbener Bruder, Bürger eines Filialorts, 75 M. hinterließ. Hieran erbt nun eine noch lebende Schwester 4 M. 36 Pf., die Erben des nächsten Grades 48 Pf. und die des übernächsten 14 Pf.

**Leonberg, 9. Dez.** Die beiden Gemeinden Renningen und Malmshausen haben sich am Freitag zu einem Gemeindeverband zusammengeschlossen. Dabei ist die Errichtung

einer Hochdruckwasserleitung ins Auge gefaßt. Der Gesamtkostenaufwand wird auf 176 000 M. veranschlagt.

**Eslingen, 9. Dez.** Einem Landwirt in Klein-Eslingen sind in einer der letzten Nächte seine 15 mtl. Gänse, 14 Stück, gestohlen worden. Der Dieb schnitt den Gänsen an Ort und Stelle die Köpfe ab und legte sie dem Bauern auf den Hauseingang. Der Täter konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

**Badnang, 10. Dez.** In Mittelbräben wurde ein 10jähriger Knabe von einem andern mit einem Pfeil ins Auge getroffen, so daß dieses verloren ist; der unglückliche Schütze hatte eine Nadel in dem Pfeil befestigt. Der Vorfalle wird die Eltern veranlassen, diese Spielzeuge der Buben näher anzusehen.

**Niederstetten, O.-A. Gerabronn, 10. Dez.** Gestern Nacht ging unter heftigem Sturm ein schweres Gewitter über unsere Stadt nieder.

**Geislingen, 10. Dez.** Im Gasthaus zum „Stern“ hier wurde gestern abend 10 Uhr der 22jährige Schlosser Erb von hier von einem raschen Tod ereilt. Er wurde vom Schläge gerührt und verschied sofort.

**Ulm, 10. Dez.** Der Kanonier Joseph Sailer der 6. Batterie des Feld-Art.-Rgt. Nr. 49, von Diebenheim gebürtig, hat sich von seinem Truppenteil entfernt und hält sich verborgen.

**Ulm, 10. Dez.** Die Donau ist infolge des gestrigen starken Regensalles über Nacht um 110 Zentimeter gestiegen.

**Berlin, 9. Dezbr.** Wie der „Lokalanzeiger“ mitteilt, wird sich der Disziplinarhof zu Leipzig am 13. Januar mit der Angelegenheit des früheren Gouverneurs Jesko v. Puttkamer beschäftigen. Wie berichtet, war v. Puttkamer am 23. April d. J. von der Disziplinar-kammer zu Potsdam wegen Dienstvergehens in drei Fällen für schuldig erkannt und mit einem Verweise, sowie mit einer Geldstrafe in Höhe von 1000 Mark bestraft worden. Gegen dieses Urteil hat er Berufung eingelegt, über die am 13. Januar entschieden werden wird.

**Berlin, 10. Dez.** Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Das Berliner Tageblatt bringt in seiner Nr. 625 die Mitteilung über ein gegen Hauptmann Dominik eingeleitetes Disziplinarverfahren. Dazu wird uns von zuständiger Seite mitgeteilt, daß ein Disziplinarverfahren nicht eingeleitet ist, daß auch keine Veranlassung dazu vorliegt.

**Schneidemühl, 10. Dez.** Nach einer amtlichen Meldung der Eisenbahndirektion Bromberg sind bei einem Eisenbahnunfall auf dem Bahnhof in Miala sämtliche Wagen die Böschung hinabgefallen, wobei der Zugführer schwer und 16 Personen leicht verletzt wurden.

**Vom Rhein, 9. Dezember.** Die jüngsten Regengüsse haben endlich eine Besserung des Rheinwasserstandes bewirkt. Der Strom stieg am Binger Pegel seit gestern früh 6 Uhr bis heute Vormittag 10 Uhr von 0,78 auf 0,96 Meter. Ein weiterer Zufluß ist zu gewärtigen, da sämtliche oberrheinische Stationen steigendes Wasser melden. Die Schifffahrt entwickelt eine lebhaftere Tätigkeit. Zahlreiche Rähne, für den Main und Oberrhein bestimmt, haben heute Vormittag die Anker gelichtet.

**Köln, 9. Dez.** Den Kölner Abendblättern zufolge sind die beiden Inhaber der Bankfirma Ph. M. Wulf u. Co., welche in Zahlungsschwierigkeiten geriet, Ph. M. Wulf u. Siegfried Wulf, verhaftet worden. Der „Köln. Ztg.“ zufolge, sollen Depositenuntersuchungen vorliegen.

**Kassel, 7. Dez.** Die hiesige Oberpostdirektion hat mit den gläsernen Telegraphenstationen der Glasindustrie-Gesellschaft Schütz-Kassel eine Versuchsstrecke hergerichtet. Neben der großen Haltbarkeit der Glasstangen

## Jugendliebe.

Erzählung von Th. Werner.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Hell und klar leuchtet die Sonne am Himmel und läßt ihre Strahlen auf Iffes Scheitel spielen, wie sie, am Fenster sitzend, Turnaus Besuch erwartet.

Schöner denn je sieht sie aus mit den von leichter Erregung höher geröteten Wangen und den in banger Erwartung glänzenden Augen.

In nächstlicher Stille, wo nichts sie störte, hat sie in voller Ruhe sich Karlegen können, wie sie das, was sie erfüllt, was sie bewegt, ihm, wenn er kommt, sagen kann, ohne ihn zu kränken, zu verletzen.

Ja, er soll einen vollen Blick in ihr Inneres tun; er soll erfahren von ihrem Jugendfreund, von Sandor, wie sie von jeher an demselben gehangen hat mit jeder Faser ihres Herzens: wie sie dann, als er von ihr gegangen, halb sich verzehrend vor Sehnsucht nach dem Geliebten, sich endlich aufgerafft habe — wie sie gehofft, ihr Herz soweit bezwungen zu haben, ihm, wenn ihre Lebenswege sich doch noch einmal kreuzen sollten, wenigstens scheinbar ruhig begegnen zu können; aber gestern, wie sie ihn so unvermutet Auge in Auge wieder-gesehen, da habe sie gefühlt, wie —

Blötzlich schreckt sie auf — die Hausglocke ertönt — das ist er!

Ein glückliches Lächeln umspielt ihren Mund, in ihren Augen leuchtet es freudig auf, heiße Röte steigt ihr ins Gesicht, als männliche Schritte sich nähern.

Der Diener öffnet die Tür, doch noch ehe ihm Zeit bleibt, den Besucher zu melden, steht derselbe bereits auf der Schwelle. Die Türe schließt sich hinter ihm.

Die zwei sind allein.

Iffe war aufgestanden, dem Gast entgegenzugehen, plötzlich aber heunnt sie ihre Schritte und richtet sich zu voller Höhe auf.

Der frohe Glanz in ihren Augen schwindet, um die eben noch lächelnden Lippen legt sich ein bitterer Zug, ihre Wangen verfärben sich.

„Endlich, endlich sehen wir uns wieder, meine Iffe, meine Geliebte!“

Mit diesem Ausruf kommt Sandor schnell näher, ergreift ihre schlaff herabhängende Hand, drückt einen zärtlichen Kuß auf ihre weißen Finger, dann hebt er den Kopf und sucht mit seinen strahlenden Augen den ihren zu begegnen, aber die ruhige, hoheitsvolle Haltung, die sie ihm zeigt, bringt ihn etwas aus der Fassung.

„Du zürst mir, Iffe?“ hebt er von neuem mit etwas weniger sicherer Stimme wieder an. „o verzag! — Glaube mir, nur jugendlicher Leichtsinns hielt mich länger von Dir fern, als recht war, aber mein Herz gehört noch Dir wie ehedem — ich liebe Dich heute mehr denn je! Ach, ich weiß, ich fühle es, auch Du bist mir treu geblieben. — Deine unwandelbare Liebe wird mir vergeben helfen!“

Er schweigt.

Ein schmerzliches Lächeln umspielt ihren Mund.

„Von Liebe weiß mein Herz nichts mehr.“ erwiderte sie mit vor Erregung bebenden Lippen. „diese ist erloschen — ich hege aber keinen Groll. Vergiß, was dereinst zwischen uns war und suche anderwärts Dein Glück.“

„Iffe, höre ich recht? Nein, nein, es kann nicht sein! Du wirst mich nicht so von Dir weisen.“ fährt er, immer leidenschaftlicher werdend, fort, als er eine Träne in ihren schönen Augen glänzen sieht, unmöglich kannst Du —“

Das Türöffnen hinter ihm läßt ihn verstummen; er wendet den Kopf und mit fast feindlichen Blicken messen sich die beiden Gegenüberstehenden — eine kurze Minute, dann wendet Turnau sich mit beredtem, selbstam fragenden Blick zu Iffe.

„Herr Sandor“, stellt sie diesen dem Baron mit leichter Handbewegung vor, dann stockt sie einen Moment, dunkle Röte ergießt sich über ihre soeben noch farblosen Züge und mit leiser, bebender Stimme haucht sie:

„Baron Turnau, mein Verlobter!“

Sandor zuckt heftig zusammen, er wird leichenblau, preßt die Lippen fest aufeinander und sieht Iffe einen Moment wie versteinert an.

Er will etwas sagen, aber die Kehle ist ihm wie zugeschnürt; allmählich findet er seine Selbstbeherrschung wieder, mit erzwungenem Lächeln tritt er einen Schritt näher zu Iffe.

„Da will ich nicht hören.“ ist alles, was er über die vor Jörn, Wut und Enttäuschung zitternden Lippen bringt. Eine Sekunde ruht Iffes Hand in der seinen, in der nächsten Minute hat sich die Tür hinter ihm geschlossen.

In derselben Sekunde aber eilt Turnau mit ausgestreckten Händen auf Iffe zu.

„Höre ich recht?“ ruft er glückstrahlend, „ist kein Traum? Meine Werbung ist angenommen? Du geliebtes Mädchen willst mir fürs Leben angehören?“

Er zieht sie an sich, lehnt zärtlich ihren Kopf an seine Brust, streicht ihr mit weicher Hand das leicht gewellte Haar aus der Stirn und sucht ihr mit innig leidenschaftlichem Blick tief in die Augen zu sehen, dann finden ihre Lippen sich in einem ersten langen Kuß.

Endlich sucht sich Iffe aus seinen Armen zu befreien.

„Ich habe Dir erst noch zu beichten.“ hauchte sie, „wenn Du mich dann, wenn Du alles gehört, noch haben willst, dann bin ich Dein fürs Leben!“

Und sie beichtet und er hört ihr lächelnd zu, ohne sie zu unterbrechen.

„Bis gestern wählte ich immer noch ein kleines, kleines Fünkchen von Liebe für ihn zu hegen.“ schließt sie. „Als ich ihn gestern aber wieder sah, da fühlte ich, daß es vorbei, gänzlich vorbei war mit dieser törichtigen und schwachen Liebe, die Sandor so mißhandelt und durch seinen egoistischen Leichtsinns vernichtet hatte. Aber ich wußte, ich fühlte auch, daß mein Herz —“

Sie stockt.

„Nun?“ fragt er zärtlich.

„Daß mein Herz Dir, Dir allein gehört!“ haucht sie und birgt ihr errötendes Antlitz an seiner Brust.

wird zu ihren Gunsten angeführt die bei Holzstangen nie erreichbare gleichmäßige Stärke und die dadurch erleichterte Ausrüstung, sowie der ruhige Stand und die größte Sicherheit gegen Erschließ.

### Ausländisches.

\* **Bruzzano**, (Calabrien), 10. Dez. In der vergangenen Nacht ist ein starker Erdstoß verspürt worden. Die Bevölkerung, unter der ein panischer Schrecken herrscht, kampiert unter freiem Himmel.

\* **Paris**, 10. Dezbr. Dem Temps wird aus Lalla Marnia gemeldet, daß die Vertreter der Beni Snassen, welche vor einigen Tagen in dem Lager von Martingrey und Udschda eingetroffen sind, um angeblich wegen der Unterwerfung der aufständischen Stämme zu unterhandeln, Spione seien.

|| **Lausanne**, 10. Dez. Heute Nachmittag stürzte ein im Bau begriffenes Gebäude kurz nach Wiederaufnahme der Arbeit ein. Zahlreiche Arbeiter, meist Italiener, wurden unter den Trümmern begraben. Zu den Rettungsarbeiten wurde die Feuerwehr aufgeboden. Die Arbeiten sind schwierig und gefährlich. Bis um 5 Uhr abends wurden 2 Tote und zwei Verletzte geborgen. Man glaubt, daß die Zahl der Toten 7 beträgt.

|| **London**, 10. Dez. Wie dem Reuterschen Bureau aus Durban gemeldet wird, ist in den nördlichen Distrikten der Provinz Natal der Kriegszustand erklärt worden.

|| **Southampton**, 10. Dez. Die Hohenzollern und ihre Begleitschiffe sind heute vormittag nach Scheersee abgegangen, wo sie sich für die Abreise des Kaisers zur Verfügung halten.

**Asterlei**. Gerädert wurde ein Arbeiter in einer Fabrik in Fulda, als er einen Treibriemen auslegen wollte. Er geriet in die nicht abgestellte Maschinerie und wurde zermalmt. — Bei Rebel stieß der englische Segler „Forfarshire“ im Kanal mit dem holländischen Dampfer „Scheldestrom“ zusammen und riß diesem ein großes Leck. Der Dampfer sank rasch. Der Kapitän und neun Mann ertranken infolge Umschlagens eines Rettungsbootes. — Die Ermordung eines Homosexuellen macht in Berlin Aufsehen. Die Tat geschah schon vor einer Woche, wurde aber erst jetzt entdeckt. Das Opfer ist der alleinwohnende 36jährige Kaufmann Max Lehmann, der Geldgeschäfte betrieb und zu dessen Kunden auch Unteroffiziere und Soldaten gehört haben sollen. Auf die Ergreifung des Täters hat das Polizeipräsidium 1000 Mark Belohnung ausgesetzt. — In Ergingen rächten sich, wie aus Waldshut gemeldet wird, zwei italienische Fabrikarbeiterinnen an einem Landsmann und Arbeitskollegen, der sie um Liebe und Geld betrogen hatte, auf heißblütige Weise. Sie lauerten ihm am Morgen auf dem Wege zur Fabrik

auf, griffen ihn mit Messern an und übergossen den Hilferufenden mit einer Flasche Spiritus, den die Megären anzuzünden versuchten. Der Mißhandelte liegt krank, die beiden Italienermädchen sind dem Gericht übergeben worden.

### Vermischtes.

§ **Eine Kartoffelkrankheit**, die in den letzten Jahren in bedenklicher Weise aufgetreten ist, behandelt das soeben erschienene von Prof. Dr. A. Appel verfaßte Flugblatt Nr. 42 der K. Biologischen Anstalt für Land- und Forstwirtschaft; die Blattrollkrankheit der Kartoffel. Die kranken Stöcke machen sich schon auf dem Felde dadurch kenntlich, daß die Blätter sich einrollen und meist eine eigentümlich gelbliche oder rötliche Farbe annehmen. Die Knollen solcher Stöcke zeigen beim Durchschneiden eine gelbliche Verfärbung der Gefäße, die sich als feiner Ring etwa einen halben Zentimeter unter der Schale hinziehen. Eine Hauptgefahr liegt darin, daß die Krankheit sich vererbt und der Knollenertrag in wenigen Jahren stark zurückgeht. Das Flugblatt enthält auch noch nähere Angaben über die Möglichkeit einer Bekämpfung.

§ **Ein merkwürdiges Nachspiel** hatte der Verkauf des Emmendinger Gaswerkes an die Stadt. Das Werk gehörte seither der Witwe Wagner. Diese hat es für eine halbe Million Mark verkauft. Angesichts dieses hohen Preises erinnerte sich die Steuerbehörde, daß Frau Wagner bisher nur recht wenig Steuern bezahlt hatte. Sie ließ bei ihr Hausfuchung vornehmen, wobei sich zeigte, daß Frau Wagner jahrelang zu wenig versteuerte. Jetzt muß sie wegen Steuerhinterziehung angeblich 100 000 Mark (?) Strafe zahlen.

§ **Eine aus der Menagerie entwichene Löwin** verurachtete auf dem Antwerpener Marktplatz großen Schrecken. Die Menge stob schreiend auseinander, und in kürzester Frist war der ganze Platz leer. Ein junger Mann, der gerade einen Laden verließ, wurde von dem Tiere angefallen und zu Boden gerissen. Mehreren Polizisten gelang es, mit Unterstützung von beherzten Leuten aus dem Volke, der Löwin eine Schlinge um den Hals zu werfen, worauf sie den jungen Mann sofort losließ. Ein Ende der Schlinge hatte man an einem Baum befestigt, sodaß das Tier gefesselt war. Da es aber unmöglich war, sich des gereizten Tieres lebendig zu bemächtigen, mußte es erschossen werden.

§ **Eine sonderbare Submissionsblüte**. Bei einer kürzlich stattgefundenen Vergebung von großen massiven Holzschränken für eine Behörde bestanden sich alle Forderungen mit Ausnahme einer Offerte auf 200—230 Mk. für das Stück. Nur ein Meister hatte sich erboten, die Schränke für 90 Mk. das Stück herzustellen. Dieser billige Mann wurde laut Deutscher Tageszeitung darauf aufmerksam gemacht, daß der Holzwert des einzelnen Schrankes auf etwa

100 Mk. berechnet sei und daß man bei Erteilung des Zuschlages auf der Erfüllung der vorgeschriebenen Bedingungen bestehen würde. Der Mann hielt indes seine Offerte aufrecht und erhielt darauf den Zuschlag.

§ **Eine ganze Stadt überfallen**. Natürlich in Amerika. Die Kunde davon bringt der Londoner „Standard“, ein ernsthaftes Blatt. Der Ueberfall richtete sich gegen den Tabakring in der Stadt Hopkinsville im Staate Kentucky und wurde zur Nachtzeit von etwa 500 maskierten Tabakpflanzern der Umgegend ausgeführt. Zunächst wurde die Polizei überwältigt, dann wurden Post und Telegraph besetzt. Drei große Tabaklagerhäuser wurden verbrannt und mehrere andere Gebäude des Ringes geplündert. Dessen Präsident wurde erschlagen, ein anderer Einwohner, der sich zur Wehr setzte, erschossen. Auch mehrere Mißhandlungen verübte die Bande.

§ **Eine Kolonial-Frauenshule** wird zu Ostern 1908 in Wigenhausen in Hessen-Nassau eröffnet werden. Schülerinnen, die mit Erfolg ausgebildet wurden und sich auch nach ihrem Charakter bewährt haben, will die Anstalt behilflich sein, einen ihrer Vorbildung entsprechenden Beruf in den deutschen Schutzgebieten zu finden, insbesondere als Stützen bei deutschen Familien, Hauslehrerinnen, Wirtschaftschwestern im Dienste der Krankenpflege in den Kolonien und dergleichen.

### Handel und Verkehr.

\* **Wittenburg**, 9. Dez. Im Hopfengeschäft zeigt sich wieder mehr Leben. Es wurden mehrere Partien auf gekauft zu 48—56 Mk. per Zentner. — Nach Berlin hat die Nachfrage nachgelassen und sind die Preise wie beim Haber im Rückgang, für erstere wie 9,50 Mk. und Haber Mk. 8,20—50 per Ztr. bezahlt.

### Vorausichtliches Wetter

am Donnerstag den 12. Dezember:  
Ziemlich kalt, vereinzelte Schneefälle.

— Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Kauf, Altensteig.

**Wer vorteilhaft einkaufen will,**

der lese den Inseratenteil unserer Zeitung. Ein Blick in den Inseratenteil läßt schnell und zuverlässig die beste Bezugsquelle finden.

### Altensteig.

## Grundstücksversteigerung.

In der Nachlasssache des Privatiers

### Louis Maier von Altensteig

kommen die in Nr. 206 und 211 d. Bl. speziell beschriebenen Grundstücke wiederholt zur Versteigerung und zwar:

a) die auf den Markungen **Altensteig** und **Spielberg** gelegenen Grundstücke

auf dem **Rathause zu Altensteig**

**am Freitag, den 13. Dezember**

vormittags 9 1/2 Uhr

b) die auf der Markung **Göttelsingen** gelegenen Waldungen

auf dem **Rathause zu Göttelsingen**

**am Samstag, den 14. Dezember**

vormittags 11 Uhr.

Altensteig, den 7. Dezember 1907.

Bezirksnotar **Bea.**

## Gläubiger-Aufruf.

Ewige Gläubiger des Privatiers

### Louis Maier von hier

werden dem Auftrage der Erben gemäß hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei der Nachlassauseinandersetzung binnen

**zehn Tagen**

bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Altensteig, den 10. Dez. 1907.

Bezirksnotar **Bea.**

Die Göttin der Gesundheit ist „Salus“.

**Dr. Lindenmeyers „Salusboubons n. „Saluster“.**  
Bestes Mittel gegen: Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Asthma, Magenleiden, Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit.

Rur echt in Schachteln zu 1 Mk., in Beuteln zu 50 u. 25 Pfg., Tee in Beuteln zu 20 Pfg.

Dieselben sind zu erhalten in der Konditorei **Schumacher.**

Alleinige Niederlage **Altensteig.**

Altensteig.

**Laubjäger-**  
**garnituren**

**Werkzeug-**  
**garnituren**

**Laubjäger-**  
**vorlagen**

**Einzelne Werkzeuge**

**Schlittschuhe**

**Schlitten-**

**eiserne und Davoser**

empfiehlt in

großer Auswahl

**Karl Henßler sen.**

Egenhausen.

Feinstes

**Springerles-**  
**mehl**

sowie sämtliche

**Badartikel**

in frischer Ware empfiehlt

**J. Kaltenbach.**

Wer einen wirklich hervorragenden Tabak rauchen will, probiere und verlange unsere vorzügliche, beliebte und preiswerte Rauchtobaksorte

**„Alte Liebe“**

welche in den meisten Handlungen zu haben ist.

**Carl u. Wilh. Carstanjen**  
Fabrik feiner Rauchtobake  
Duisburg a. Rhein.

### Eggenhausen.

## Lang-, Säg- und Stangen-

## holzverkauf.



**Am Montag, den 16. ds. Mts.**

nachmittags 3 Uhr

kommt auf dem hiesigen Rathaus im Wege der Submission zum Verkauf:

a) aus dem **Gemeindewald Hardt:**

**Langholz:**

Los Nr. 1 von Nr. 1—60

I. Kl.	5 St.	10,89 Jm.	I. Kl.	1 St.	1,37 Jm.
II. "	26 "	36,26 "	II. "	1 "	0,36 "
III. "	18 "	17,41 "			
IV. "	8 "	4,78 "			
V. "	1 "	0,31 "			

Los Nr. 2 von Nr. 61—120

I. Kl.	12 St.	28,59 Jm.
II. "	25 "	41,38 "
III. "	16 "	17,57 "
IV. "	3 "	2,48 "
V. "	3 "	0,80 "
VI. "	1 "	0,19 "

Los Nr. 3 von Nr. 121—160

I. Kl.	5 St.	15,04 Jm.
II. "	18 "	25,63 "
III. "	7 "	6,41 "
IV. "	7 "	3,97 "
V. "	1 "	0,31 "
VI. "	2 "	0,40 "

b) aus dem **Gemeindewald Reute:**

2 St.	IV. Kl.	0,89 Jm.
21 "	V. "	5,55 "
40 "	VI. "	6,18 "

Offerten wollen für jedes Los getrennt eingereicht werden. Ferner kommt auf dem Rathaus im öffentlichen Aufsteich an demselben Tag **nachmittags 2 1/2 Uhr** zum Verkauf:

431 St.	Verbstangen
290 "	Hopfenstangen
514 "	Stagstangen

Liebhaber sind eingeladen.

Den 10. Dezember 1907.

**Schultheißenamt:**  
**Dengler.**

Altensteig.

## Ia. Nähmaschinen

empfehlen

**Julius Müller**  
Schlosserei.

Auch werden ältere Nähmaschinen eingetauscht.

Altensteig.

## Gedr. Walz

Hut- und Mützengeschäft

empfehlen in großer Auswahl und modernsten Fassungen  
Seiden- u. Klapphüte, feine  
Baarfilzhüte, Wollfilzhüte  
in feinen u. weichen Fassungen, Loden-  
hüte, Anaben- u. Kinderhüte  
sowie Sporthüte zu den billigsten  
Preisen. Sodann  
Herren- Anaben- u. Kindermützen  
in den neuesten Fassungen und Farben.  
Schließlich empfehlen wir noch  
Herren- u. Anabenpelzmützen  
sowie Latein- u. Realschülermützen  
alles zu den billigsten Preisen.

Wer Photographien zu Weihnachtsgeschenken verwenden will, sollte mit der Aufnahme nicht mehr zögern. Das Photogr. Atelier von

**C. Hollaender, Nagold**

gegründet 1877, ist das besteingerichtete, leistungsfähigste Geschäft in der ganzen Umgegend, fertigt Photographien in allen Größen, in glänzend, platin und sepia, in künstlerischer Ausführung und hält sich bestens empfohlen. Jeden Tag geöffnet, stets geheilt.

Egenhausen.

## Zur Weihnachtsbäckerei

empfehlen in tadelloser frischer Ware

## Ia. Sprengerlesmehl

sowie sämtliche

## Bäck-Artikel

billigst

**Wilh. Wagner.**

Niersteiner Domthal

**Gräfl. v. Schweinitz**

Weinguts-Verwaltung

Nierstein am Rhein Nr. 1241.

## Geschäfts-Bücher

empfehlen die **W. Rieter'sche Buchhandlg.**

# Friedrich Baepfler

## Herrenkleidergeschäft

empfehlen für gegenwärtige Bedarfszeit

## Fertige Winterüberzieher

von Mark 12.— bis Mark 30.—

## Fertige Winterlodenjoppen

warm gefüttert u. schön gearbeitet von Mk. 6.— bis Mk. 18.—

## Fertige Herren- und Burschenanzüge

solid und modern gearbeitet

## = fertige Knabenanzüge =

in allen Preislagen

**Größte Auswahl.      Aufmerksame Bedienung.**

Altensteig.

Loden-Plerinen  
mit Kapuze  
Herrenanzüge  
Knabenanzüge  
Winterlodenjoppen  
blane Arbeitsanzüge  
Arbeitsjosen  
Unterjosen  
Jagdwesten  
Unterleibchen  
Normalhemden  
für Herren und Knaben  
farbige Hemden  
Knaben-Sweater  
Vorhemden, Krägen  
Manschetten  
Cravatten  
für Steh- u. Legfragen  
Hosenträger

empfehlen billigst

**Fritz Witzmann.**

Bei allen  
Weihnachtsbäckereien  
ersicht

**Vitella-**

Margarine beste  
**Butter**  
vollkommen.  
Früch zu haben bei  
**Chen. Burghard jr.**  
Altensteig.

Altensteig.

## Galerien

## Spiegel

in allen Größen

## Handtuchhalter

## Kleiderhalter

sowie  
holländische Möbelpolitur  
zum Selbstgebrauch

empfehlen

**M. Kalmbach**  
Möbelschreinerei.

Altensteig.

Chr. Frch. Luz verkauft am  
Donnerstag vormittag im Schlacht-  
haus gesundes junges

## Ruhfleisch

pro Pfd. 56 Pfg.

Simmersfeld.

Am Samstag, den 14. d. Mts,  
mittags 1 Uhr, verkaufe ich einen  
Wurf schöne

## Milch- schweine

Martin Wurster.

Notiztafel.

Am Freitag, den 13. Dezember,  
nachm. 4 Uhr, findet im „Babischen  
Hof“ in Calw ein Vortrag des  
Herrn Ingenieurs Wahl für dm  
aus Stuttgart über das  
Elektrizitätswerk bei Waldd  
statt.

Notiztafel.

Nagold, 7. Dezember 1907.

Neuer Dinkel	7 80	7 73	7 70
Weizen	12 10	12 01	12 —
Gerste	—	9 40	—
Haber	8 45	8 22	8 —
Bohnen	8 —	7 92	7 80

Viktualienpreise.

1/2 Klg. Butter	110—120 Pfg.
2 Eier	15—18 Pfg.

Nagold.

# Meine reichhaltige Ausstellung in Spielwaren ist eröffnet

und lade zu zahlreichem Besuche ergebenst ein

## Carl Pflomm.

